

Viertes Abonnementskonzert der KGG-Saison 2013/14

Chumm, mir wei go Chrieseli günne

(sr) Der KunstGesellschaft Greifensee ist es einmal mehr gelungen, auch am vergangenen Samstagabend den Landenbergsaal zu füllen. Für den Erfolg verantwortlich zeichnete hingegen das Vokalquartett Kammerton, welches mit seinem Programm «Kunscht isch geg es Risiko» die Zuhörerschaft begeisterte.

Noch an der Abendkasse wurden Tickets verkauft, alle wollten sie die Reise durch die Schweiz mit traditionellen Volksliedern sowie mit Liedern von Mani Matter erleben. «Die Volksmusik war seit unseren Anfängen fester Bestandteil unseres Repertoires», erzählte Valentin Johannes Gloor, welcher mit kurzweiligen Erläuterungen zwischen den Liedern durch den Abend führte. Mit einer Leichtigkeit, viel Witz, Talent und mit unglaublicher

ändern. Mit Tiefgang und Nachhaltigkeit gelang es dabei dem Ensemble, musikalisch wiederzugeben, wie schwer es ist, sich etwas vorzunehmen und letztlich auch durchzusetzen.

Vier Frohnaturen treffen sich

Das A-cappella-Ensemble, das seit 1996 unter dem Namen Kammerton-Quartett auftritt, begeistert ein stetig wachsendes Publikum. Von den beiden Sängerinnen

ger aus den 20er-Jahren, Schweizer Volkslieder sowie Lieder von Mani Matter, dem leider allzu früh verstorbenen Berner Mundart-Liedermacher.

Jodeln in Amerika

Als sie mit Schweizer Volksliedern den Schritt nach Amerika wagten, war die erste Frage: «Jodelt ihr auch?», erzählt Gloor schmunzelnd. Alle Lieder wurden neu arrangiert, teils von den Musikern selber oder von befreundeten Komponisten. Es war ihnen wichtig, dass die Texte sowie die Melodien beibehalten wurden. So gelang es, ein abwechslungsreiches Musikprogramm theatralisch mit viel Mimik und absolut hochstehender gesanglicher Umsetzung zu präsentieren.

Gutenachtlied zum Abschied

Das Publikum war begeistert und lockte die Sänger mit tosendem Applaus noch zweimal auf die Bühne. Ganz im Zeichen von «Schuberts Klänge», dem Motto des Saisonprogramms der KGG, wurde aus Frühlingsglaube von Franz Schubert das Stück «Die linden Lüfte sind erwacht» dargeboten. Doch nicht genug, die Zuhörer wollten noch mehr und sie erhielten zum Abschluss mit «Schlaf Chindli, schlaf» ein Gutenachtlied mit auf den Nachhauseweg. Eine ältere Zuhörerin meinte beim Verlassen des Saals: «Mir hat schon lange niemand mehr ein Gutenachtlied gesungen.» Ein gelungener Abend war viel zu schnell zu Ende gegangen, doch die Erinnerungen bleiben.



Das Kammerton-Quartett mit Elisabeth Germann (Sopran), Susanne Wiesner (Mezzo-Sopran), Valentin Johannes Gloor (Tenor) und Stefan Vock (Bass). (sr)

Stimmstärke führten die vier Sänger mit Volksliedern von der Deutschschweiz über die Westschweiz bis ins Tessin.

Ds Zündhölzli

Mani Matter hatte ein Gespür für Absurditäten, besonders was die Schweiz betrifft. Seine Texte treffen noch heute für die breite Bevölkerung und die politische Lage absolut zu. So zum Beispiel die Ballade von Nationalrat Hugo Sanders, welcher sich fest vorgenommen hat, eine Rede zu halten, wie es noch niemand gemacht hat, um damit die Schweiz zu ver-

hängte Sopranistin Elisabeth Germann nach ihrem Physikstudium noch ein Studium in Gesang an, während die Mezzo-Sopranistin Susanne Wiesner ihr Studium an der Musikhochschule Luzern absolvierte. Bei den beiden Männern schloss der Tenor Valentin Johannes Gloor sein Gesangsstudium an der Musikhochschule Winterthur mit Auszeichnung ab, während der Bass Stefan Vock nach dem Lizentiat in Experimentalphysik noch eine Gesangsausbildung genoss.

Zum Repertoire des Vokalquartetts gehören nebst klassischen Werken Schla-

INHALT

- 2 Amtlich
- 3 Schlosschor singt Spirituals
- 4 Leser schreiben
- 5 Das Venedig Vivaldis
- 6 Beiträge aus Nänikon
- 7 Die Kandidierenden der SP
- 9 Lass die Puppen tanzen!
- 11 Ref. Kirchgemeinde
- 12 Kalender